

Exposé für die Abschlussarbeit / Dissertation¹

Was ist ein Exposé?

Bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit – unabhängig davon, ob es sich hierbei um eine Abschlussarbeit oder um eine Dissertation handelt – müssen Sie verschiedene inhaltliche, theoretische, empirische sowie methodische Entscheidungen treffen. Ein Exposé soll diese Entscheidungen dokumentieren, argumentativ begründen und für andere nachvollziehbar machen. Konkret ausgedrückt heißt dies, dass Sie in Ihrem Exposé das Thema, die Fragestellung, die theoretische und methodische Herangehensweise, den empirischen Rahmen sowie die Gliederung einer noch zu schreibenden Arbeit vorstellen. Ziel Ihres Exposés ist es, einen Eindruck Ihrer Arbeit und Ihres Forschungsdesigns zu vermitteln, auf dessen Grundlage der/die Leser:in die Stringenz, Machbarkeit und Relevanz Ihres Projektes – etwa im Rahmen des Kolloquiums oder einer Sprechstunde – beurteilen kann. Somit zwingt ein Exposé Sie dazu, bestimmte Gedankengänge und Argumentationsschritte Ihres Forschungsdesigns auszuformulieren. Dabei sollten eine zentrale Fragestellung und die für die Beantwortung nötigen theoretischen und empirisch-methodischen Schritte deutlich werden.

Was gehört zu einem guten Exposé?

Obwohl keine zwei Exposés identisch sind und die Formulierung einer „Checkliste“ Ihre Kreativität einschränkt, gibt es bestimmte Aspekte, die zu einem guten Exposé gehören. Zunächst müssen Sie in Ihrem Exposé verdeutlichen, auf welchen Gegenstandsbereich sich Ihre spätere Arbeit bezieht, was das Rätselhafte, theoretisch/empirisch/normativ Relevante an diesem darstellt und mit welcher Fragestellung Sie dieses Rätsel aufgreifen möchten. Außerdem müssen Sie in Ihrem Exposé den bisherigen Stand der Forschung zu Ihrem Thema und Ihren theoretischen Zugang in den wesentlichen Zügen darstellen und Ihr Forschungsdesign sowie den empirischen Rahmen Ihrer Arbeit knapp skizzieren. Im Einzelnen setzt sich ein Exposé daher aus den folgenden Komponenten zusammen:

Thema & Fragestellung

Am Anfang eines Exposés müssen Sie das Thema, auf welches sich Ihre Arbeit bezieht, darstellen. Hierbei kann es sich um ganz verschiedene, theoretische und / oder empirische Phänomene der internationalen Beziehungen handeln, aus denen Sie etwas Rätselhaftes, theoretisch, empirisch oder normativ Relevantes ableiten. Bei der Darstellung des Themas sollte für Sie weniger die inhaltliche Reproduktion bestimmter Positionen im Mittelpunkt stehen, sondern von Anfang an das Spannende, was Sie antreibt, herausgearbeitet werden. Gleichzeitig verdeutlichen Sie durch die Darstellung des

¹ Die Hinweise zur Erstellung eines Exposés für Abschlussarbeiten / Dissertationen wurden im März 2009 von Matthias Hofferberth zusammengestellt. Sie wurden im November 2022 von Lisbeth Zimmermann überarbeitet.

Themas, welche Aspekte des Gegenstandes bisher noch nicht behandelt wurden und welche inhaltlichen, theoretischen oder methodischen Lücken in der bisherigen Auseinandersetzung mit dem Thema bestehen.

Im nächsten Schritt gilt es, Ihr Thema mit Hilfe einer eindeutigen Fragestellung einzugrenzen. Ihre Fragestellung muss dabei so präzise sein, dass sie dem/der Leser:in verdeutlicht, welche Aspekte des Gegenstandes unter welchen Gesichtspunkten untersucht werden. Gleichzeitig müssen Sie verdeutlichen, warum es sich bei der Fragestellung um eine spannende, relevante und analytische Fragestellung handelt. Zentrale Kriterien für ein gutes Exposé sind somit Klarheit und Eindeutigkeit des Themenbereiches und der Fragestellung auf der einen, sowie Relevanz und – im allerbesten Fall sogar – Originalität beider Aspekte auf der anderen Seite.

Bisheriger Forschungsstand

Im nächsten Schritt rekonstruieren Sie anhand eines Überblickes über den bisherigen Forschungsstand, welche verschiedenen Positionen und Antworten bereits zu Ihrem Thema von anderen Wissenschaftler:innen formuliert wurden. Wichtig ist, dass Sie sich hierbei nicht möglichst breit auf alle Debatten der IB beziehen, sondern den Forschungsstand problemorientiert und zielgerichtet aus der Perspektive Ihrer eigenen Fragestellung zusammenfassen. Ihre Ausführungen zum Forschungsstand stehen somit in einem engen Zusammenhang zur Formulierung der Fragestellung, da sich die Bedeutung der Fragestellung und die Wichtigkeit des geplanten Vorhabens häufig erst vor dem Hintergrund des Forschungsstands verdeutlicht. So können Sie hier theoretische und / oder empirische Lücken und thematische Engführungen darstellen und somit die Relevanz Ihrer Fragestellung erhöhen. Beim Verfassen des Exposés können sie noch keinen Überblick über den gesamten Forschungsstand erworben haben, sie können aber zumindest das Problematische an ihm herausarbeiten und in Bezug zur Fragestellung setzen.

Theoretische und methodische Entscheidungen

Durch die Theorie oder Theorien, die Sie zur Betrachtung Ihres Gegenstandes wählen, beeinflussen Sie entscheidend die Ergebnisse der späteren Arbeit. Somit müssen Sie in ihrem Exposé zum einen verdeutlichen, aus welcher theoretischen Perspektive die Arbeit geschrieben werden soll. Zum anderen müssen Sie argumentativ begründen, warum Sie sich gerade für eine bestimmte und gegen eine andere Alternative entschieden haben. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob eine spezifische Theorie richtig oder falsch ist, sondern ob Sie diese transparent, konsistent und überzeugend dargestellt haben. Mit Transparenz ist in erster Linie gemeint, dass Sie wichtige Weggabelungen als solche wahrgenommen und in Ihrem Exposé diskutiert haben, während das Kriterium der Konsistenz beinhaltet, ob Ihre Theorie durchgehend angewendet wird. Wenn Sie diese beiden Kriterien berücksichtigen, ergibt sich automatisch eine höhere Überzeugungskraft Ihres Exposés.

Forschungsdesign und empirischer Rahmen / Umsetzung des eigenen Vorhabens

Die wenigsten Arbeiten gehen einer rein theoretischen Frage nach; und selbst diese müssen in der Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten empirisches Material – in dem Fall Texte über diese Konzepte – systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar aufarbeiten. Zu den Aufgaben Ihres Exposés gehört daher die Konkretisierung des Forschungsdesigns und des empirischen Rahmens durch die Darstellung der zu Beantwortung Ihrer Fragestellung herangezogenen Fälle und Materialien. Je nachdem welche Fragestellung Sie beantworten möchten, können hierbei ganz unterschiedliche Dinge als empirische „Fälle“ auftreten. Ein Fall kann etwa ein Konflikt, eine Verhandlungssituation, eine internationale Organisation oder die Außenpolitik eines Landes sein, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus dieser Überlegung wird deutlich, dass für die meisten Arbeiten eine Vielzahl möglicher Fälle existieren. Daher müssen Sie plausibel begründen, was ihr „Falluniversum“ ist, für welche Fälle Sie sich in Ihrer Arbeit aufgrund welcher Logik der Fallauswahl entscheiden und welche möglichen Fälle Sie ggf. nicht betrachten.

Über die Fallauswahl hinaus muss in Ihrem Exposé deutlich werden, anhand von welchem empirischen Material Sie die Fragestellung und die entsprechenden Fälle auf welche Weise („Operationalisierung“) untersuchen. Häufig bilden Texte – wie z.B. politische Stellungnahmen, Plenarsitzungsprotokolle, Interviewtranskriptionen oder Zeitungsartikel – oder existierende Datensätze die Grundlage des empirischen Materials. Im Rahmen einer größeren Arbeit besteht zudem die Möglichkeit, etwa durch Interviews eigenes Material zu generieren. Nachdem Sie das zu untersuchende Material bestimmt haben, müssen Sie verdeutlichen, wie die Arbeit mit diesem Material methodisch umgehen wird und wie Sie aus dem empirischen Material unter Rückgriff auf Ihren theoretischen Rahmen Erkenntnisse ziehen werden. Dieser Schritt der Operationalisierung – der empirischen Umsetzung und Handhabarmachung – stellt eine wesentliche Herausforderung an ein gutes Exposé dar, da sich an dieser Stelle die Plausibilität der eigenen Argumentation manifestiert. Je reflektierter Sie die Auseinandersetzung mit dem empirischen Material bereits vollzogen haben, desto eher wird das Exposé die Leser / Leserinnen überzeugen.

Formale Aspekte

Neben den bisher beschriebenen inhaltlichen Aspekten gehört zu einem guten Exposé auch die Einhaltung bestimmter formaler Aspekte. Ihr Exposé besteht aus einem Titelblatt, welches Ihren Namen, Datum und den Arbeitstitel der Arbeit enthält sowie über das Thema der Arbeit und seinen Kontext (Abschlussarbeit, ggf. Anmeldedatum / Stand der Arbeit) informiert. Zur Übersicht sollten Sie vor allem bei längeren Exposés ein Inhaltsverzeichnis beifügen. Um zu verdeutlichen, welche Gewichtungen Ihre spätere Arbeit vornehmen wird, ist es außerdem wichtig, dass Sie – gerade bei einem größeren Projekt – einen Zeitplan sowie eine erste Gliederung der späteren Arbeit mit groben Seitenangaben hinzufügen. Diese dienen nicht nur zu Ihrer eigenen Selbstvergewisserung, sondern stellen Ihre individuellen Schwerpunkte dar. Da es sich bei einem Exposé außerdem um eine erste Verschriftlichung Ihrer Gedanken handelt, besteht für Sie die Möglichkeit, wichtige Fragen, die Sie gerade beschäftigen, in das

Exposé aufzunehmen. Auf diese können sich die Leser:innen in der Kolloquiumsdiskussion beziehen und Ihnen somit unmittelbar weiterhelfen. Letztlich gehört zu den formalen Aspekten auch ein Verzeichnis der in Ihrem Exposé verwendeten Literatur mit allen nötigen bibliographischen Angaben.

Abschließend gilt für Ihr Exposé, dass es neben den formalen Aspekten auch sprachlich in gleicher Weise wie die spätere Arbeit korrekt sein sollte. Neben Rechtschreibung und Grammatik ist auf korrektes Zitieren und genaue Anmerkungen zu achten. Auch hinsichtlich der begrifflichen Klarheit sollte Ihr Exposé den Ansprüchen genügen, die an alle wissenschaftlichen Texte zu stellen sind.

Wie geht man beim Verfassen eines Exposés vor?

Häufig besteht zunächst nur ein vages Interesse an einem Themenbereich. Da eine konkrete Fragestellung jedoch für Ihr Exposé wichtig ist, sollten Sie sich gerade hier beim Verfassen Ihres Exposés besonders Gedanken machen. Um eine eigene Fragestellung zu entwickeln, empfiehlt es sich, dass Sie in einem ersten Schritt einen Überblick über die Literatur Ihres Themas und der aktuellen Forschung hierzu gewinnen. Hierbei helfen Ihnen Handbuchaufsätze oder einschlägige Artikel aus Fachzeitschriften. Durch die Auseinandersetzung mit der Literatur zu einem bestimmten Thema entwickeln sich häufig Ideen von selbst, die zu konkreten Fragestellungen führen. Haben Sie Ihre Fragestellung formuliert, kann ein Forschungsdesign entwickelt werden. Im Anschluss sollten sie im Zusammenspiel mit dem zu untersuchenden Material eine klare, zur Fragestellung passende Methode entwickeln. Abschließend sollten Sie mögliche Antworten auf Ihre Fragestellung sowie inhaltliche „Knackpunkte“ Ihres Exposés zumindest andeuten, um so eine Grundlage für die Diskussion zu schaffen.

Die Länge Ihres Exposés hängt in erster Linie vom Umfang und der Komplexität Ihrer späteren Arbeit ab. Als Faustregel gilt, dass eine Länge von acht bis zwölf Seiten bei Abschlussarbeiten und von fünfzehn bis zwanzig Seiten bei Dissertationen angemessen ist. Allerdings handelt es sich hierbei um einen groben Richtwert. In Einzelfällen kann Ihr Exposé auch jenseits dieser Seitenzahlen liegen. Wichtig ist, dass Sie sich auf die zentralen Informationen und auf das konzeptionelle Forschungsdesign beschränken. Je konkreter Sie diese präsentieren, desto gewinnbringender ist die Diskussion des Exposés. Somit entscheidet letztlich nicht der Umfang, sondern der Inhalt Ihres Exposés über dessen Qualität.

Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?

Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank (Hrsg.) 2007: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme - Strategien - Anwendungen, Frankfurt a. M.: Campus-Verlag.

Gustafsson, Karl/Hagström, Linus 2018: What's the point? Teaching graduate students how to construct political science research puzzles, in: European Political Science 17 (4), 634-648.

King, Gary 2005: Publication, Publication, PSOnline www.apsanet.org, <http://gking.harvard.edu/files/paperspub.pdf>.

- Schlichte, Klaus 2005: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Schwarzer, Gudrun 2001: Forschungsanträge verfassen. Ein praktischer Ratgeber für Sozialwissenschaftler/-innen, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 8:1, 141- 156.
- Stykov, Petra/Daase, Christopher/MacKenzie, Janet/Moosauer, Nikola 2010: Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken, 2., durchges. Auflage, Paderborn: W. Fink (UTB).
- Van Evera, Stephen 1997: Guide to Methods for Students of Political Science, Ithaca und London: Cornell University Press.